

Neurottschule: Carsten Itzek ist der neue Hausmeister / Berufsweg des 49-jährigen Speyerers führt vom Holiday Park in Haßloch in die Enderlegemeinde

Gewünschte neue Aufgabe gefunden

Von Caroline Scholl

Ketsch. Carsten Itzek geht seit 1. August wieder zur Schule – jedoch nicht als einer der rund 460 Schüler der Neurottschule, sondern als deren Hausmeister. „Ich habe nach einer neuen Herausforderung gesucht und hier genau das gefunden, was ich wollte“, resümiert der 49-jährige Speyerer nach rund zehn Wochen Dienstreue in der Gartenstraße.

Mit seinem ruhigen und gelassenen Gemüt und seiner hilfsbereiten Art kam der „Pfälzer“ bestens in der Schulgemeinschaft an. „Ich wurde mit offenen Armen empfangen und konnte mir schnell einen guten Überblick über das vielseitige Aufgabengebiet verschaffen. Mein Vorgänger Klaus Abel, der nun seinen Ruhestand genießt, hat alles vorbildlich hinterlassen und ist für mich jederzeit noch ansprechbar“, bekräftigt Itzek.

30 Klassenzimmer in Schuss

Ob es die Koordination der neu Reinigungskräfte ist oder die zahlreichen Handwerker, die derzeit an der Neurottschule die vielseitigen Baumaßnahmen umsetzen sind, Carsten Itzek behält den Überblick. „Hier alles in Ordnung zu halten, Reparaturen durchzuführen oder Bestellungen von Verbrauchsmaterialien zu machen, all dies gehört genauso zu meinen Aufgaben wie in den 30 Klassenzimmern, dem Schulhof, der Mensa und den Turnhallen nach dem Rechen-

ten zu sehen“, gibt der gelernte Energiegeräteelektroniker als Beispiele seiner vielfältigen Aufgaben an.

Dass er den Schülern behilflich ist, wenn mal Sachen verloren gehen oder liegen bleiben, ist für ihn genauso selbstverständlich, wie bei Veranstaltungen mitzuhelfen, Schlüssel zu verwalten oder kleine Reparaturen zu erledigen.

Erst einmal selbst probieren

„Als Elektriker kenne ich mich auch mit Wasseranschlüssen und mechanischen Funktionen gut aus, es war zwar kein Einstellungskriterium, aber diese Qualifikation und handwerkliches Geschick sind in diesem Beruf sehr hilfreich. Zunächst schaue ich bei anfallenden Reparaturen, was ich selbst erledigen kann, erst im zweiten Schritt, wenn es vielleicht auch zeitlich knapp wird, werden Aufträge an Fremdfirmen vergeben“, berichtet der verheiratete Vater eines 13-jährigen Sohnes.

Die Enderlegemeinde kannte Itzek zunächst nur über die Neurottschule, denn er trainiert in seiner Freizeit in Römerberg die Fußballjugend und war daher schon früher zu Gast in der Sporthalle, für die er nun mit zuständig ist.

Über 13 Jahre war der gebürtige Speyerer als Elektriker im Holiday Park in Haßloch beschäftigt, bevor er sich erfolgreich als Hausmeister der Neurottschule bewarb. „Im Freizeitpark hatte ich natürlich auch andere Aufgaben, wie beispielsweise mal ei-



Als Elektriker kennt sich Hausmeister Carsten Itzek handwerklich bestens aus. Wenn Fragen offen bleiben, kann er sich an seinen Vorgänger Klaus Abel wenden, der nun seinen Ruhestand genießt.

nen Gabelstapler zu fahren oder eine Hebebühne zu bedienen. Doch viele Aufgaben, gerade organisatorische Themen, sind doch sehr ähnlich“, vergleicht Carsten Itzek.

Angenehme Zusammenarbeit

Spielraum, um eigene Ideen einzubringen und neue Wege bei Abläufen zu gehen, habe er außerdem. „Die Zusammenarbeit mit Herrn Rumold, dem Schulleiter, ist sehr angenehm und auch seitens der Gemeinde sind die Ansprechpartner

sehr kooperativ“, führt er weiter aus. Neu für ihn ist allerdings eines. An den Wochenenden frei zu haben und dass in den Schulferien Urlaub möglich ist, denn dies war im Holiday Park genau umgekehrt, sind dies doch für einen Freizeitpark immer die stärksten Tage.

Wenn Carsten Itzek dann mal frei hat, geht er seinen spannenden Hobbys nach, denn nicht nur als Fußballtrainer ist er aktiv. „Bogenschießen, Fahrradfahren, Kitesurfen oder Wakeboarden. Dies sind alles

Beschäftigungen denen ich, wenn mal Freizeit ist, gerne nachgehe“, ergänzt der neue Hausmeister. Doch aktuell gibt es durch die vielen Baustellen und die zusätzlichen Aufgaben rund um die Hygienekonzepte seit Corona auch mal die ein oder andere Überstunde für den 49-Jährigen, was er allerdings gerne in Kauf nimmt.

Schließlich sei dies nun eine Berufung, die er sich bis zur Rente vorstellen könne und genau sein Ding sei.

TSG Wandern

Gemeinsam in die Karlstalschlucht

Ketsch. Die TSG-Wandergruppe begab sich vom Naturfreundehaus „Finsterbrunnental“ in die „Karlstalschlucht“ – das meistbesuchte Tal im Pfälzerwald westlich von Trippstadt.

Bei herrlichem Wetter ging es auf den Rundkurs bis zur unter Naturschutz stehenden, etwa ein Kilometer langen „Karlstalschlucht“. In vielen Stufen windet sich hier der sprudelnde Bach zwischen moosigen Blockhalden durch den feuchten Schluchtwald. Auf Holzbrückchen wird mehrmals der Bach überquert. Der Rückweg führte über gut ausgebauten Wanderwege zum „Naturfreundehaus, wobei sich sowohl von den Motiven als auch vom strahlenden Sonnenschein her, viele Gelegenheiten für gelungene Fotos boten. Die nächste Wanderung der Gruppe findet am Freitag, 30. Oktober, statt und wird im Odenwald von Heppenheim aus über den Weiblickweg zur Starckenburg führen. Anmeldungen erfolgen unter Telefon 06202/577705 bei Helke Schikwack. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. **zgd**

KURZ NOTIERT

Central Kino. Freitag, 16. Oktober, 19.30 Uhr, „The Song of Names“ (FSK ab 12 Jahre).

DLRG-Ortsgruppe. Die Mitgliederversammlung findet am Montag, 26. Oktober, um 19 Uhr in die Rheinhalleggaststätte statt. Teilnehmer werden gebeten, am Eingang zu warten, ehe sie zu ihrem Platz gebracht werden. Die Pflicht, eine Mund-Nase-Maske zu tragen, ist zu beachten. Auf dem Programm stehen unter anderem die Ehrungen der Jubilare, die Berichte der Ressortleiter und der Revisoren sowie der Haushaltsplan 2020.



In kleine Runde zwar gab es doch viel Gesprächsstoff: Günther Klefenz (v.l.), Peter Kumpf, Karl-Heinz Geschwill, Ralph Oswald und Petra Meyer sitzen in der Gaststätte der TSG zusammen.

Verinsstammtisch: Mehr Beteiligung der Vereine trotz Corona wünschenswert

Enderlespiele auch 2021

Ketsch. Selbst unter Einhaltung aller Hygiene und Abstandsregeln beim jüngsten Verinsstammtisch wäre noch genügend Platz am Tisch für weitere Vertreter der Vereine gewesen. „Natürlich ist es schade, dass heute nicht mehr Vereine hier mit am Tisch sitzen, doch bestimmt spielen hier Unsicherheiten durch Corona eine Rolle“, stellte Ralph Oswald, Vorstandsmitglied der TSG, zu Beginn des Stammtisches fest.

Er begrüßte in Vertretung von Rudolf Haas die Vertreter der Sportvereine 06, des Sportfischerclubs und der Tanzfreunde. Dass Vereine gemeinsam etwas Tolles auf die Beine stellen können, zeigen die im August als erstes Gemeinschaftsprojekt durchgeführte Enderlespiele für Kinder, so der allgemeine Tenor der Runde. „Hier hat einfach alles gepasst, es war sehr harmonisch und die Kinder hatten Spaß. Die Vereine arbeiteten Hand in Hand und die Gemeinde hat das Ganze sehr gut unterstützt. Für die kurzfristige Planungszeit war bei der Umsetzung alles perfekt“, resümierte Peter Kumpf von den „06ern“.

Grund genug sei dies allemal, auch in 2021 die Durchführung die-

ses Aktionstages mit dem abwechslungsreichen Bewegungsprogramm zu planen, natürlich gerne mit Beteiligung weiterer Vereine und durch längeren Vorlauf am Ende mit noch mehr teilnehmenden Kindern, ließ die Runde verlauten.

„Lieber aktiv was bewegen“

Natürlich seien Corona-bedingt Planungen schwierig, gehe es um Jahreshauptversammlungen, Feste oder Aktivitäten. Doch Günther Klefenz stellte unmissverständlich seine persönliche Motivation klar: „Man kann nun wegtuchen oder aktiv etwas bewegen.“ Wie die Vereine mit der Krise bisher umgingen, wurde offen ausgetauscht, sei es das Thema Mitgliedsbeiträge, Vereinsleben oder Wiederaufnahme der Aktivitäten. „Wir möchten den Ketschern eine breites Vereinsangebot bieten und wenn wir uns gut vernetzen, profitieren alle“, ergänzte Klefenz. Um gerade auch Zugezogenen einen Überblick zu verschaffen, welche zahlreichen Aktivitäten möglich sind, wurde angeregt, in 2021 einen Aktionstag mit dem Arbeitstitel „Vereins-Hopping“ in Betracht zu ziehen.

„Es wäre toll, wenn an einem Tag die Menschen die Gelegenheit hätten, sich bei den Vereinen auf deren Gelände oder auch an Aktionstagen zu informieren, was alles geboten ist“, bekräftigte Oswald. Ein zusätzliches kulturelles Event mit Live-Musik auf dem Beachvolleyballfeld, ausgerichtet von mehreren Vereinen, wurde als Idee initiiert, sehr verständlich nur dann, wenn Corona es zulässt. „Natürlich muss dies geplant werden, von daher sollten wir zumindest damit zum Jahresanfang einsteigen und mal bei den Vereinen anfragen, wer daran Interesse hätte“, betonte Günther Klefenz.

„Wir hoffen sehr, dass zum nächsten Treffen im Januar deutlich mehr Vereine mit am Tisch sitzen. Ein offenes Feedback, was vielleicht die Teilnahme an diesem Stammtisch attraktiver machen würde, wäre schön, denn auch wenn die TSG vielleicht Initiator war, hier sitzt jeder gleichberechtigt und unabhängig mit am Tisch. Am Ende wollen wir gemeinsam eines: den Ketschern eine vielseitige Vereinslandschaft bieten, gemeinsam Dinge auf den Weg bringen und uns gegenseitig unterstützen“, sagte Oswald. **csc**

Ferdinand-Schmid-Haus: Lokale Agenda zieht positive Bilanz des Stadtradelns

„Trotz Corona sind wir weiter am Ball“

Von Marco Montalbano

Ketsch. Daran, dass das Quintett der Lokalen Agenda auch in außergewöhnlichen Zeiten nicht zu stoppen ist, ließ Sprecher Gernot de Mür schon zu Beginn der Oktober-Sitzung keinen Zweifel. „Trotz Corona sind wir am Ball geblieben. Unsere zwei großen Themen gehen weiter“, so de Mür. Dem konnten sich Gerhard Prendke, Thomas Rieger, Wolfgang Rohr und Gabriele Weinkötz nur anschließen, denn selbst während der letzten „heißen Pandemiephase“ hätte man sich virtuell getroffen und weiter an den Projekten Stadtradeln und „Ketsch fährt fair“ gearbeitet.

Für die erste Teilnahme als Gemeinde am Stadtradeln könne man eine sehr gute Bilanz ziehen, gab Gernot de Mür bekannt und Gerhard Prendke fügte voller Stolz hinzu: „Wir haben Hockenweim und Ofterstheim weit hinter uns gelassen.“ In der Tat können sich die Zahlen durchaus sehen lassen, da mit 153 aktiven Teilnehmern und über 31.000 gefahrenen Kilometern die Zahlen deutlich höher liegen als in den beiden Gemeinden. Auch würden nach Beendigung der aktiven Phase noch Nachbuchungen von handschriftlich erfassten Kilometern gemeldet werden, wodurch sich die Gesamtkilometerzahl nochmals erhöhen würde. Nur die Anzahl der Radler aus dem Gemeinderat könnte mit neun von 22 doch etwas höher sein, was Wolfgang Rohr so kom-

mentierte: „Da ist noch viel Luft nach oben, aber nicht nur bei den Gemeinderatsmitgliedern.“ Über die Prämierung der besten Teams und einzelner „Stadtradeln“ müsse man sich noch mit der Gemeinde und den anderen Akteuren abstimmen, sodass mit einer Prämierung vermutlich erst Anfang November zu rechnen sei. „Aber in kleinem Rahmen.“ gab der Sprecher zu bedenken, denn schließlich sei, immer noch Corona.

„Ketsch fährt fair“ kurz vor Start

Nachdem „Ketsch fährt fair“ aus den bekannten Gründen, wie so vieles, nicht im Frühjahr stattfinden konnte, stünde man nun kurz davor. Für den Aktionszeitraum von circa vier Wochen würden dann die in Kürze eintreffende Schilder an den Ortseingängen aufgehängt, nur die Banner mit stolzen 5,40 Meter Länge würden noch einen Moment brauchen, so die Gruppe. Stolz sei man auf die Flyer, dessen Inhalt mit dem Jugend- und Seniorenbeirat sowie der Polizei ausgearbeitet worden sei. „Wichtig war mir, keinen „erhobenen Zeigefinger“ durchscheinen zu lassen.“ unterstrich der Vorsitzende. Im Text wird auf freundliche Weise auf partnerschaftliches Verhalten gebeten.

Auch kämen in der Enderlegemeinde auf 12.500 Einwohner rund 6000 Fahrzeuge, sodass der meiste Verkehr durch Ketscher verursacht würde. „Da macht es schon besonders Sinn, das Auto stehen zu lassen

und auf das Rad umzusteigen.“ so Gabriele Weinkötz. Die Flyer gingen nun in Produktion und der Film ist jetzt in der Endfassung vorhanden, sodass man mit dem Central Kino ins Gespräch gehen könne. Die Flyer werden im Rathaus, vermutlich im Kino und an vielen weiteren Orten ausgelegt. Froh sei man, dass die Aktion nun starten könne, regulär stattfinden solle sie in Zukunft aber jedes Frühjahr.

Gerne hätte man auf die Anfrage des Umweltbeauftragten Dominique Stang reagiert, ob man ein Igelhaus für den Kindergarten Villa Pustebumme zur Verfügung stellen könne, denn man sei an ihn mit der Bitte herangetreten. Thomas Rieger erklärte sich bereit, das Igelhaus zusammenzubauen, bevor es übergeben wird.

Etwas betrübt sei man über immer wiederkehrende Beschädigungen der Hinweise auf dem Naturweg Ketscher Rheininsel und dem Themenweg Karl-Ludwig-See, so der Sprecher. Aber auch das sei für die Gruppe kein Problem: „Da krepeln wir eben die Ärmel hoch und packen an. Manche benutzen das zum Beispiel Schilder wohl zum Kickbox-Training. Die müssen wir dann wieder gerade biegen.“

Doch ab und zu passiere auch Lustiges: „Der Holzstich an der Wassertierfelle ist wieder beschädigt. Aber einmal war er ganz weg. Danach hatte jemand einen selbst gemachten, aus fest gewordener Modellermasse aufgehängt.“ **mon**



Mit Stolz präsentieren Wolfgang Rohr (v.l.), Thomas Rieger, Gernot de Mür, Gerhard Prendke und Gabriele Weinkötz die Flyer und das Logo von „Ketsch fährt fair“, das nun in Kürze zum ersten Mal stattfindet.